

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 30

Artikel: Sich selbst
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

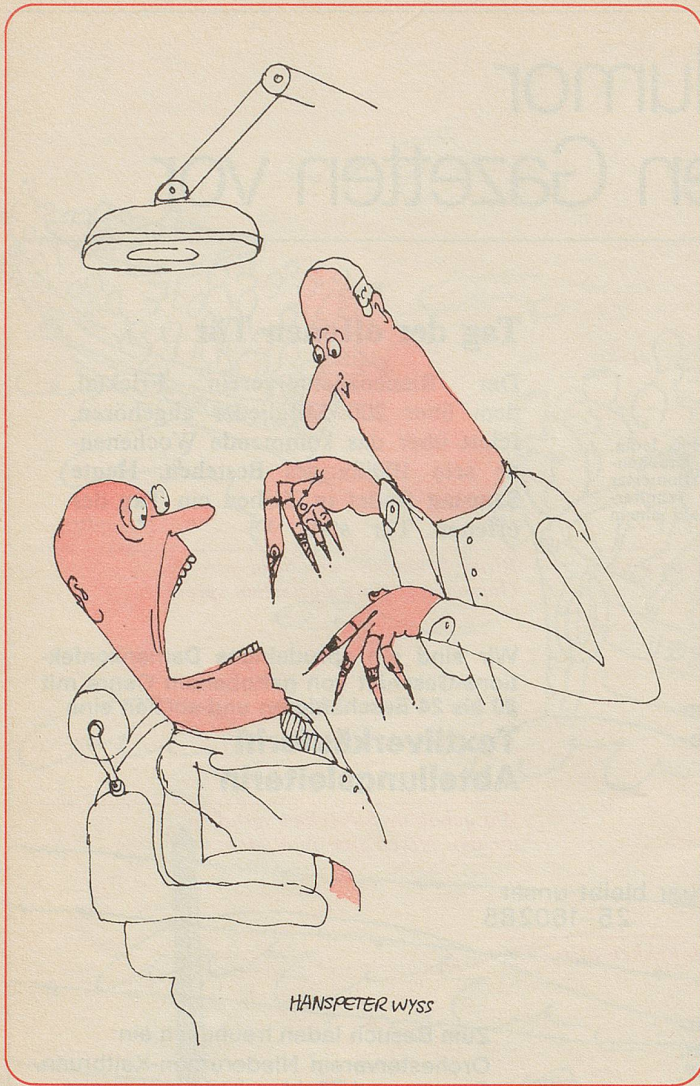
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HANS DERENDINGER

Einfälle und Ausfälle

Seit der Hund sich ins Menschenleben verirrt hat,
führt er ein Hundeleben.



Er hält sich einen Hund, um jemanden zu haben,
der ihm Herbeigewünschtes auf einen Pfiff apportiert.



Wenn der Hund um Liebe bittet,
wirft man ihm einen Knochen vor.



Die Neurosen des Hundes
sind am Menschen zu kurieren.



In mancher Familie hat nach der Abdankung
des Vaters der Hund die Rolle des Hausdespoten
übernommen.

Und er spielt sie dank grösserem Unverstand
auch besser als jener.



Die Freiheit des Hundes
misst sich nach der Länge der Leine.
Wonach misst sich die unsre?



Die Hunde sind gebeten,
ihre Herren an der Leine zu führen.

PETER HEISCH

Ambivalentes Statement

Unser Dasein ist ein Tanz
auf des Messers Schneide
die uns mit wechselnden Rollen
über die Klinge springen lässt
in den tiefen Zwiespalt der Begriffe

Ich bin
je nachdem
Fussgänger oder Autofahrer
Soldat oder Zivilist
Steuerzahler und Subventionsempfänger
Kritiker der Grosstechnologie
und deren Nutzniesser
Verkäufer oder Kunde
Liebhaber wie Geliebter
Sowohl Sohn als auch Vater

Ich bin Cousin zu Cousin
Kollege unter Kollegen
und ausserdem
mir selbst der Nächste

Sich selbst

In einer hochgebildeten Zeitung lese ich: «Bei allen seinen Betätigungen durfte er sich selbst bleiben.» Es ist wahrhaftig nicht das erstmal, dass ich dergleichen lese oder höre, aber davon wird es nicht richtiger. Man kann kein Akkusativ bleiben, sondern nur ein Nominativ. Und so durfte der Mann nicht *sich* selbst bleiben, sondern nur *er* selbst. Mit Dialekt hat das gar nichts zu tun, sondern dieses «sich selbst sein» oder «bleiben» ist ganz einfach falsch. Es ist mir vielleicht nicht vernünftig, ich selbst zu bleiben, aber «mich selbst» kann ich nun einmal nicht bleiben, da sträuben sich der deutschen Sprache die Haare. In den slawischen Sprachen gibt es nur ein einziges Reflexivpronomen, und das heisst «se», und so haben kroatische Freunde, deutsch sprechend, gesagt: «Da haben wir sich's überlegt und sich lieber hingelegt.» Im Kroatischen ist das aber kein Dialektfehler, sondern nur ein Uebersetzungsfehler, wenn die Kroaten und die Tschechen statt «uns»

vorziehen «sich» zu sagen. Das entlastet aber das «sich» im Deutschen nicht. Und so kann ich nicht sagen, dass ich mich selbst bleibe. Und ebensowenig kann Schaggi Streuli, von dem erzählt wurde, sich selbst bleiben. Er bleibe nur *er* selbst, das ist schon sehr gut und schön.

N. O. Scarpi

Uff Baaselbieter Dütschseit

Alli miini Väars,
ii haa se nit erfunde,
ii haa se gläbbt,
ganz zunderscht unde;
ii schtand im Wasser
bis ans Muul,
im fuule Wasser
vum e Sündepfuul;
ii föörchte mii
vor deere Ziit;
globaale Sälbschtmord
in're liit.

HANS HÄRING